

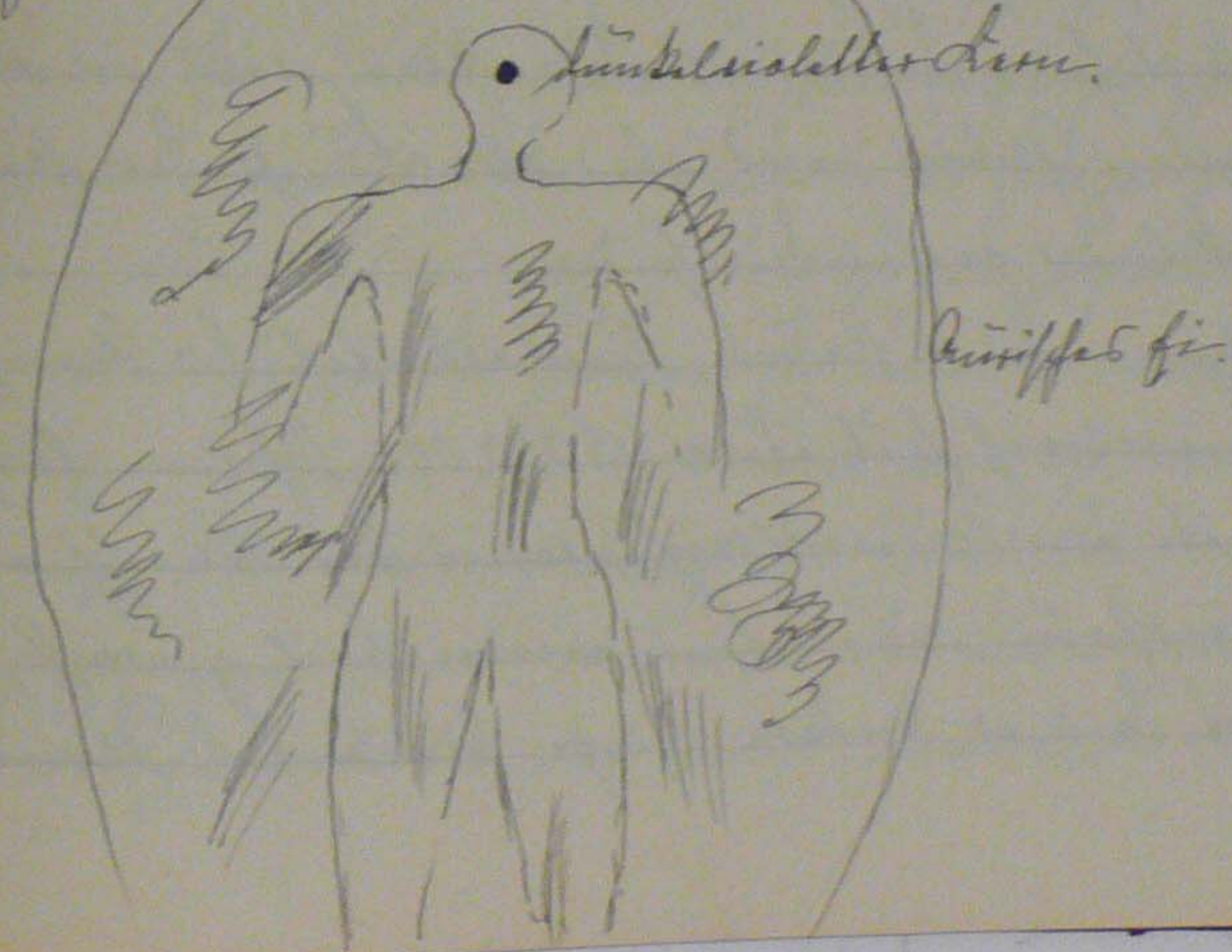
X. Vortrag am 5. Oktober 1905.

121.

Wenn man einen Mann als ganzen Mann,
sich nimmt, so hat man an ihm zu beobachten,
zunächst was man sieht, den offizien Köcher dann
den Afferköcher u. dann den Afferköcher. Den
offizien Köcher des Mannes kann jeder sehen. Der
Afferköcher wird sichtbar, wenn man den offizien
Köcher sich abspiegelt, durch einen starken Willens-
akt. Dann bleibt der Raum des offizien Köchers
ausgefüllt mit dem Afferköcher. Der Afferköcher
betrachtet das Afferköcher, eigentlich als den stärksten
Köcher. Das ist der Köcher, auf dem der offizien
Mann gebildet ist. Das der absteigenden Linie ist
der Afferköcher dem offizien entgegenge-
bildet, mit auf der aufsteigenden Linie sind sie
beide gleich. Das ist ein männlicher Affer-
köcher u. der Mann einen weiblichen Afferköcher.
Der der Afferköcher seinem tritt der Afferköcher
auf. Der Afferköcher ist die äupere Form für
alle realen Tugenden, für Leidenschaften, Affekte,

Tinkbelegiraden, Luft in Lebergefäße, fultigst.
 muss etc. Es tritt auf in den mannigfaltigsten
 Formen. Ringförmig zeigen sich Halbkreisbildungen,
 es strahlt in den verschiedensten Farben. Man-
 mal fangen einzelne Gebilde wie Sitzen daran.
 Die Formen in Farben sind verschieden in Verf.
 gelb. Grün zeigt Opuzaffin in Milleid mit den
 Nitroamphen an. Die unteren Röhren des Leber-
 kessels zeigen sich rot im Aftalörger, braunrot,
 ziegelrot, blutrot. Besonders bei Strophentwürfeln ist
 eine sehr rote, auf die niederen Tuffen in Lei.
 beschaffen funderende Farbe häufig zu beobachten.
 Das ganze nun ist bei jedem Wurffeln ring-
 flöhen in eine eisernige Drüsenschleimung. Die hat
 eine blaue Grundfärbung in. hat im Durchschnitt
 in der Mitte des Gefässes eine dunkelblaue oder
 violette Stelle. Diese eisernige Drüsenschleimung ist der
 aussichts fi. Bei kleinen Kindern ist dies aussichts
 fi. sehr auffend (die blaue Farbe darin?). Bei juan-
 kranen darin viele hellere Farbensparten auf.
 In den unteren Partien haben aber auch kleine

Kinder oft dunkle Halben, die auf Hirdiges deuten.
 Das ist das merkw. Trasma, das sie mit ihren Fort-
 alteten gemitteln haben. Das sind die Kinder der
 Käter. Seit zum 7. Generation werden sich diese
 Kinder der Käter. Die Eigenschaften der Wurffeln
 können zusammenfassen bis zum 7. Ingepstat.
 Nach der 7. Generation löst sich die Herabkunft aus.
 Man redet 3 Generationen während eines Laufs
 des. Der Wurffeln von heute zeigt also immer noch
 etwas Gütes oder Affekt von den guten oder schlechten
 Eigenschaften der Vorfahren des 17. Laufs. Da
 kann man zum 200 Laufe in etwas mehr einen
 Leick haben sieht die Hasalteten.



Aussichts fi.

Wir wollen sehen, wie das auserste für sich gebildet ist. Dazu müssen wir die Entwicklung eines Planeten, kurzum betrachten. Den Zustand der Erde, der im ersten Zustand am meisten liegt, nennen wir den ersten Zustand. Man nennt in der Geographie die Schichten des einen Globus, den ersten Globus.

Als erster Globus ist die Erde der 4. Globus in einer Entwicklung von 4 Zuständen. Es gehen dem ersten Globus drei andere Zustände voraus, in drei Folgen ihm. Dieser die Erde erfährt nicht, was sie später, so alles, was jetzt auf der Erde lebt, auch nicht später vorhanden war. Denn der Mensch durch die 6. in 7. Entwicklung gegangen sein wird, wird es so sein, geistig sein, das es wieder später wird, in dem ersten Globus wird aber alle Frucht der Erdentwicklung vorhanden sein.

Jetzt in der 4. Entwicklung durch Arbeit des Mensch des Mineralreich seit etwa 15000,000 Jahren. Es ist auch Arbeit am Mineralreich, denn der Mensch einen Fortschritt nimmt, in einem Teil zuerst gemacht, mit dem er andere Dinge bearbeitet. Denn er

selber abträgt in aus dem kleinen Pyramiden baut, wenn er aus Metallen Metallwerke macht, wenn er den elektrischen Strom in einem Platz über die Erde führt, arbeitet der Mensch im Mineralreich. Daraus, das der Mensch das ganze Mineralreich in seinem Reich zu macht vollständig die Erde zum Mineralreich. Denn der Mensch hat schon auf seinem Mars kombiniert, bearbeitet, er auch das Mineralreich. In den ersten Wasser wird das Mineralreich ganz ungenutzt, so daß nicht ein Atom mehr sein wird auf der Erde, was nicht vom Menschen bearbeitet ist.

Früher haben sich die Atome immer mehr verfestigt, jetzt aber stehen sie wieder immer mehr auseinander. Die Radioaktivität hat es früher gar nicht gegeben, daser konnte man sie gar nicht sehen. Die gibt es aber seit einigen Jahrhunderten. Denn weil jetzt die Atome sich immer mehr zerfallen. Denn die 4. Entwicklung um ist, wird das ganze Mineralreich durch die Hand des Menschen gegangen sein. Denn er das Mineralreich ganz durchgearbeitet hat, umso, damit die Frucht

Dieser Arbeit, so fern man, die Erde übergeben in
 einen astralen Zustand. Darin können sich die
 Formen aufhalten. Danach geht die Erde über
 in einen mentalen Globus, u. dann in den
 feinsten mentalen Zustand, den arügerischen, den
 entspricht die Erde überfaugt aus diesen Zustän-
 den. Die geht dann wieder in einen neuen arü-
 gerischen Zustand über, dann in einen zugewand-
 ten in einen astralen Zustand. Danach erscheint
 sie wieder zersplittert. Alles, was der Mensch in der
 Mineralzeit feingearbeitet hat, das erscheint
 dann wieder in Wäpfen in der Wäpfen, der 5. Rün-
 de auf, z. B. der Hölzer, dann Wäpfen
 in der Wäpfen Ründe als Pflanze auf. Dann
 haben wir wieder eine zersplitterte Erde. Während
 des letzten arügerischen Zustandes der 4. Ründe u.
 des ersten arügerischen Zustandes der 5. Ründe geht die
 Erde über in Galaxie über. In der 5. Ründe
 erscheint dann der feinsten Mineralzeit in al-
 lern Formen als Pflanzenszeit. In dem arü-
 gerischen Zustand der folgenden Ründe ist alles

darin, was der Mensch da feingearbeitet hat, in
 der mineralischen Ründe. Das erscheint da in arü-
 gerischen Zustand der Akassa, im neuen Akassa.
 Man nennt diesen Zustand der Akassa, zuerst be-
 zeichnet sich am Anfang einer neuen Ründe, alles
 im Akassa. Beendet sind mit Bedenken im Akassa.
 So haben wir also in diesen Bedenken im Akassa
 die ganze Erde. In der 3. nach der 4. Ründe, setzen
 auf alle diesen, die in der 5. Ründe aufstehen
 waren am Anfang der 4. Ründe im Akassa.
 Beim Zerbrechen aus dem Akassa, muß sich die
 ganze Erde in eine tiefere Form umformen.
 Das geschieht im arügerischen Zustand der Erde, diese neue
 materielle Form nennt man im Akassa den
 Kiffen. In dieser Kiffenzeit ist alles mit im Gedan-
 ken aufhalten. Mit allen neuen im Gedanken ent-
 halten in dieser Kiffenzeit. Aber dieses bleibt das
 der Akassa als eine Grundlage bestehen. Der Kiffen
 zerfällt sich wieder wieder zum Aftallig. In
 Aftallig strahlt der 3. Globus, die Aftallig. Die
 strahlt ganz im reinen Aftallig. So wie dies

Abfallt, erffient, erffient ab ganz von demselben
 Stoff, in dem das auffsie die das Mauffen erffient.
 Kennentlich findet es sich in der Mauff bei ganz
 jungen Kindern, die mit wenigen Monaten alt sind.
 Darauf geht die Erde über in ihren jetzigen offi-
 ffen Zustand. Dann wird sie die eigentliche Erde.
 In dem Zustand der werdenden Erde wird sie immer
 erffient u. erffient. In demselben Maße aber, in
 dem sie immer erffient wird, gliedert sie ab die
 einzelnen auffsie first first die Mauffheit. Die
 gliedern sie so ab, als wenn in einem gefüllten
 Wassergefäß das Wasser einer Seite zu sich gesiecht
 u. anderer Seite in Tropfen zerfällt. So gliedert sie
 auf der einen Seite die erffiente Erde ab u. auf der
 anderen Seite zerfallen die auffsie first first die
 Mauffenentwicklung.

Zunächst tritt das auffsie die als indifferent
 bei auf. Es ist aber in Mauffheit nicht indifferent.
 zist. Es verhält sich damit ähnlich wie mit Salzen,
 dem: haben wir eine Kochsalzlösung, so ist das eine
 gleichartige, gleiche Masse. Lassen wir sie stehen,

so gliedern sich die kleinen Kochsalzkristalle heraus.
 Das auffsie die sind die Kräfte veranlaßt gewesen,
 die der Kieselstein, der Linga scharia herausarbeiten.
 In dem, was jetzt Erde geworden ist, strahlt dann
 Wasser nach das heraus, was schon früher, auf dem
 Monde, eine Entwicklung durchgemacht hatte. Das
 ist die Anlage zu all den Krümmen, bis zu den so-
 ffen Distinktionen, bis zur Blauze. Das an diesen
 darauf folgt, die Distinktion, das was auf dem
 Monde noch nicht da, das kann erst auf der Erde
 sein. Die reisellosen Linien können also so auf
 der Erde heraus, als sie sich zur erffienten Erde set-
 zten, und die Schlangen in das Reineis. Zu
 der Zeit als sich das alles heraus gegliedert hatte,
 waren die Mauffen in die leuchtende Zeit gekommen.
 Das immer dieses werdende Mauff entwickelte
 sich von der erffienten, der gelatigen Masse, zunächst
 zur Dammraffe, der Masse der Lygosteorien.
 Darauf folgte die leuchtende Zeit. Da wird der
 Zusammenfluß bewirkt mit dem Distinktion
 die sich darauf entwickelt haben.

Die unvollständigen seit 1. Akassa, 2. Biffa, 3. Affen,
Licht, 4. fide, 5. Anriffel f.

Das nennt man einen Nittel. Das gut fide,
dem ersten Zustand, sucht die fide immer dichter.
Dem der Preis, das sie so immer mehr sich ver-
dichten, individualisierter sind der Artallig, nach.
Dem der Text sie heraushebt. Die Anriffel fide
des Menschen sind der individualisierter Artallig.
Was kann man in dem Artallig lesen. Nicht
die Handlungen, aber die Funktionen die damit
verbunden sind, kann man in dem Artallig
lesen. J. L. hat das den Gedanken gefasst, über den
Kritiken zu gehen. Dieses erklingt sich bei ihm
mit bestimmten Feingebungen u. Leidenschaften.
Die damalige Handlung entspricht einem Tümmen
von Artalligen Tugenden.

Die Artalligen Handlungen auf dem Artalligen
Plan sind für alle Feingebungen. Das Anriffel
fide des Textes kann man im Artallig
nicht mehr sehen. Aber der Tugend der ihn dazu
bringt, ist in dem Artallig geliebt. Die

Kaniffen Korrelat von dem, was auf dem Artalligen
Plan verlegt, bleiben im Artallig. Man muß sich so
nehmen, von allen Artalligen Handlungen abzu-
sehen u. sich daran gewöhnen, mit der Kaniffen
Tugend zu sehen. Diese Kaniffen Tugend, muß
man festhalten u. bemüht zurückübersetzen u.
nicht jagen, was man erhalten sollte, wenn man
die Tugend Artallig fide sollte.

Die größten Tugend der Weltgefichte kann man
aber im Artallig nicht mehr lesen. Dem die Tug-
den der großen Feingebungen, waren leidenschaftl.
Vor. Das aber, mit im Artallig liest, für den
ist der ganze Text der Kritiken nicht da. J. L.
des Textes der Tugend. Les grandes Critiques von
Schurri sollte im Artallig nicht gefunden werden,
den können. Diese Feingebungen sind mit im Artallig
aufgeschrieben. Das man davon, was die großen
Feingebungen geben sehen im Artallig lesen
kann, beruht auf einer kleinen Feingebung, weil
man da mit die Tugend der Kritiken der
großen Kritiken lesen kann auf den Tugenden

ihres Defizit. Es ist deshalb so streng, die inneren
Molise der großen Fingerringen zu studieren,
weil sie mit im Aether verbunden sind.

Die Schichten freier Luft sind, (selbst im Stande
genügend in der von Atlantik) haben noch fest, nicht
nur im Aether sondern im eigentlichen Aether.
Das ist die Aethersphäre. Die Luft in ganz
Höhe. Trotzdem ist in die inneren Ursachen
seiten der Wälder. Denn der Wälder steht in
Verbindung mit den großen freien Luft
Knoten. Jeder einzelne ist mit allgemeinen
Knoten in der Aethersphäre zu finden. Das
ist, setzt sich fort in. Führt sich in den Aether
in der Luft. Der einzelne Wälder wird immer
klarer erkennbar, je mehr man ihn in den
diesen Gebieten sucht. Man muss diese Gebiete
studieren, um den eigentlichen Zusammenhang
des Kosmos zu verstehen.